

jahr. Die Collegestudenten waren weiblichen Geschlechts, die Schüler Knaben sowohl wie Mädchen. Nach vollzogener Wahl wurden alle drei Bilder zusammen gezeigt und Gründe für die Wahl verlangt. Aus den Kindergartenzöglingen war natürlich in dieser Hinsicht nicht viel herauszubringen; etwas mehr aus den übrigen Versuchspersonen. Die kleinen Kinder scheinen weniger dem ganzen Bilde als einzelnen Theilen, die ihnen bekannte Gegenstände darstellen, ihre Aufmerksamkeit zu schenken und demgemäß ihre Wahl zu vollziehen. Ein Kind sagt z. B., der Engel sei am schönsten, denn er habe „Locken wie ich“. Außerdem macht die Farbe einen starken Eindruck auf diese kleinsten Studenten. Die älteren Kinder betonen den Ausdruck einer Gemüthsbewegung, oder geben die Natürlichkeit des Bildes als Grund ihrer Wahl an. Für die Collegestudenten ist die Zeichnung, Pose und Bedeutung der Figuren von größtem Einfluß.

MAX MEYER (Columbia, Missouri).

C. H. SHERRINGTON. **Experimentation on Emotion.** *Nature* (2. Aug.), 328—330. 1900.

Verf. bringt gegen die bekannte, von LANGE, JAMES und SERGI vertretene Theorie, daß die Gefühle nicht die Ursache der sog. Ausdrucksbewegungen seien, sondern umgekehrt die Wirkung derselben, das Bewußtwerden der durch Wahrnehmungen oder Vorstellungen ausgelösten Vorgänge in den Muskeln, der Haut und den Eingeweiden, Experimente vor, die er an einem Hunde gemacht hat. Er hatte den Hund anästhetisirt und glaubte damit, für diesen eine Wahrnehmung jener inneren Vorgänge ausgeschlossen zu haben. Trotzdem beobachtete er sämtliche Bewegungen, welche unter normalen Umständen auf bestimmte Gefühlserregungen gedeutet werden. Und so scheint ihm die in Frage stehende Theorie durch das Experiment widerlegt zu sein.

OFFNER (München).

CH. S. MYERS. **Experimentation on Emotion.** *Mind*, N. S. 10 (37), 114—115. 1901.

Diesen Ausführungen hält MYERS entgegen, daß alle diese Ausdrucksbewegungen auch von einem Hunde gemacht werden können, der die von uns aus ihnen erschlossenen Gemüthsregungen, Gefühle nicht hat. Es gehe zu weit anzunehmen, der Hund müsse in jedem Falle, wo wir diese Bewegungen an ihm sehen, auch die entsprechenden Gefühle haben. Mag der Hund anästhetisch sein oder nicht, mag seine Gehirnrinde vorhanden sein oder nicht, geeignete Reize bewirken jederzeit ein Schweifwedeln, Zurücklegen der Ohren, eine Erweiterung der Pupillen und ein zwingender Beweis für — oder gegen, fügen wir hinzu — jenen begleitenden psychischen Factor, das Gefühl, ist in keinem Fall gegeben. So findet MYERS die LANGE-JAME'sche Theorie durch SHERRINGTON's Experiment keineswegs gefährdet.

OFFNER (München).

J. LARGUIERS DES BANCELS. **Les méthodes de l'esthétique expérimentale. Formes et couleurs.** *Année psychologique* 6, 144—190. 1900.

Die Arbeit ist ein ausführliches kritisches Referat über die experimentellen Untersuchungen zur Aesthetik der Formen und Farben (FECHNER, WITMER, COHN, MAJOR, PIERCE). Sie kann als orientirende Uebersicht gute Dienste leisten.

W. STERN (Breslau).